



Ein Schlittenhund auf Abwegen

Als ich meinen auf fünf Jahre geschätzten Malamute namens Ragnarson kennenlernte, zeigte er mir nur die kalte Schulter. Er wollte von den Menschen nichts wissen und war sich selbst genug. Was ich auch anstellte, um sein Interesse zu wecken, liess ihn kalt. Einzig wenn ich ihn aktiv einschränkte, hatte er einen genervten Blick für mich übrig.

Ich war neugierig und wollte wissen, was aus so einem Hund eigentlich noch herausgeholt werden kann. Wir forderten uns gegenseitig auf allen Ebenen. Es war nicht leicht und wir brauchten sicher drei Jahre, bis wir richtig zueinander gefunden hatten. Doch dieser Weg hat sich für uns beide gelohnt. Ragnarson liess sich nach den ersten Durststrecken für zahlreiche Aufgaben begeistern und zeigt sich dabei teilweise richtig engagiert. Speziell ist hierbei, dass er oft ganz andere Lösungswege findet, als ich sie im Kopf hatte. Das macht es manchmal schwierig und gleichermassen spannend.

Bezeichnend finde ich, dass er bei der Zugarbeit weit weniger Ehrgeiz mitbrachte als bei zahlreichen anderen Aufgaben. Lieber genoss er die Freiheit, die er sich durch seine wachsende Kooperation verdienen konnte.

Eine kleine Zusammenstellung der Aktivitäten mit dem Malamute Ragnarson:

- Dummytraining mit den folgenden Aufgaben:
 - Markierung, Blindsuche, Verlorensuche
 - Zutragen, Abgeben von Dummies unterschiedlicher Grösse und Gewicht
 - Wechselndes Gelände, Bachübergänge
 - Einweisen aus der Distanz
- Diverse Kunststückchen aus dem Dogdance
- Suchen und Anzeigen verschiedener Gerüche und Gegenstände durch Heulen
- Balancieren und Klettern auf Baumstämmen und Steinen
- PET-Flaschen aufräumen
- Dog Frisbee (scheiterte an mir – er hätte Spass gehabt)
- Fährtsuche
- Zugarbeit am Trotti und auf Inline-Skatern

Wir brachten nichts davon zur absoluten Perfektion. Stattdessen wechselten wir ganz nach Lust und Laune immer wieder ab und probierten etwas Neues aus.

Langeweile kam so keine auf. Ragnarson wurde durch die vielen unterschiedlichen Aufgaben gefordert und wir wuchsen immer mehr zusammen.

Inzwischen ist er mit etwa vierzehn Jahren ein Senior und kann viele Aufgaben nicht mehr bewältigen. Die Sinne lassen nach und seine Hinterhand gehorcht ihm nicht mehr zuverlässig. Doch wer rastet, der rostet – dieses Sprichwort nehmen wir ernst. Noch immer lernt Ragnarson neue Tricks, die seine Beweglichkeit und Stabilität erhalten und fördern. Erst im letzten Jahr lernte er mit mir gemeinsam über längere Strecken zu schwimmen, um die Kondition zu erhalten und die Gelenke zu entlasten.

Zwei- bis dreimal die Woche übt er sich mit mir an speziellen Tricks für den Muskelaufbau und ist mit voller Begeisterung dabei. 🐾

Text: Katrin Schuster, Fotos: Jane Englmeier

